

SOMMERKONZERTE

WURZER

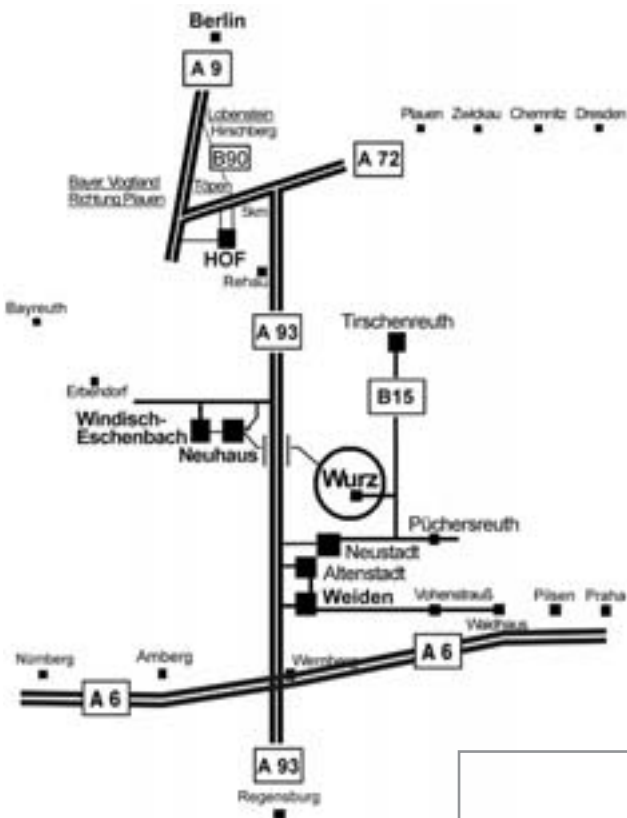


22. Wurzer Sommerkonzerte 2009

1. August bis
5. September 2009

im
Historischen Pfarrhof
in Wurzburg
in der Oberpfalz

Programm



Kartenvermittlung:

www.okticket.de

Firma ENSLEIN, Stadtplatz 14
92660 Neustadt a. d. WN, Tel. 0 96 02/ 70 20

Der Neue Tag, Weigelstr. 16
92637 Weiden, Tel.: 09 61/ 85-5 50

Buchhandlung Rupprecht, Dr.-Pfleger-Straße 6
92637 Weiden, Tel. 09 61/ 4 82 40 20

Buchhandlung Stangl und Taubald, Wörthstr. 14
92637 Weiden, Tel.: 09 61/ 48 22 00

Abendkasse (nur während der Konzertsaison)
Tel.: 0 96 02/ 71 78, zu je 18 €, ermäßigt 10 €

Impressum

Herausgeber:

Freundeskreis

WURZER SOMMERKONZERTE e.V.

Dr. Rita Kielhorn, Vorsitzende

Kirchplatz 1 • 92715 Würz

Telefon 0 96 02/ 71 78

www.wurzer-sommerkonzerte.de

E-mail: kielhorn@wurzer-sommerkonzerte.de

Organisation/Sekretariat,

künstlerische Leitung:

Redaktion und PR:

Rita Kielhorn, Berlin, Tel. 030/8 73 84 81

Bettina Brand, Berlin

Signet:

Layout:

Herstellung:

Wieland Schütz, Berlin

ARTpage Svea Keller, Berlin

Druckerei Stock, Eschenbach

WURZER SOMMERKONZERTE 2009 auf einen Blick
“Von A Capella bis zum Zauber der Flöten” – Musik aus Europa

Slovenski Oktett (A-capella-Chor) 6
Samstag, 1. August, 18 Uhr
Slowenische und internationale Lieder

Brassmania (Blechbläsersextett) 8
Sonntag, 2. August, 16 Uhr
Von Barock bis Rock, von festlich bis fetzig

Calmus Ensemble Leipzig (A-capella-Ensemble) 10
Samstag, 8. August, 18 Uhr
Europäische Madrigale

Duo Tandem (Gitarre und Akkordeon) 12
Sonntag, 9. August, 16 Uhr
“Tango Nuevo”

Marimba-Duo (Katarzyna Mycka und Franz Bach) 14
Samstag, 15. August, 18 Uhr
Von Bach bis Piazzolla

Pindakaas Saxophon Quartett 16
Sonntag, 16. August, 16 Uhr
“Phantasia” – Fabelhafte Musikwelten von Klassik bis Jazz

Ensemble Heinavanker, Estland (A-capella-Chor) 18
Samstag, 22. August, 18 Uhr
Renaissancemusik von Ockeghem und estnische Volkslieder

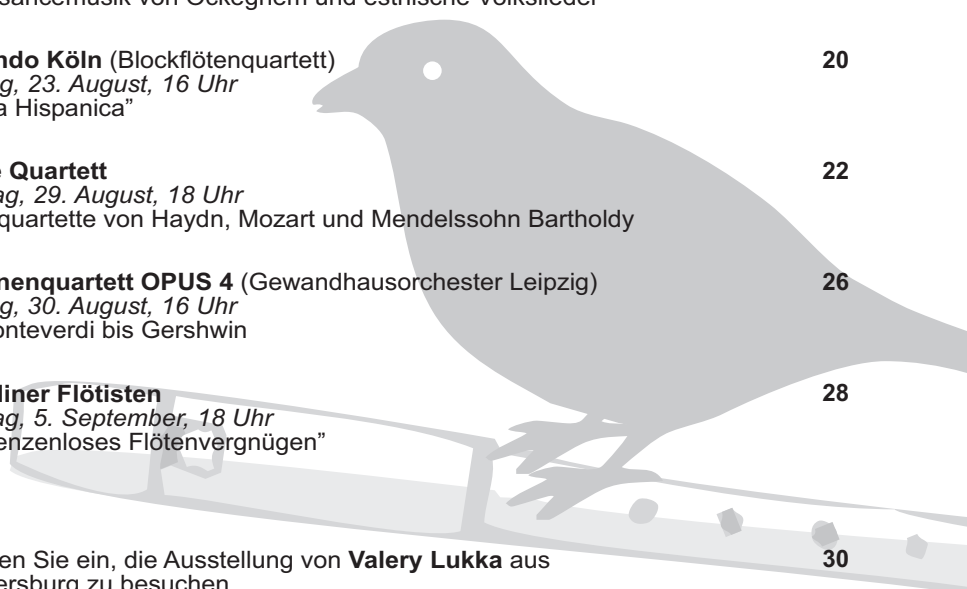
Flautando Köln (Blockflötenquartett) 20
Sonntag, 23. August, 16 Uhr
“Musica Hispanica”

Klenke Quartett 22
Samstag, 29. August, 18 Uhr
Streichquartette von Haydn, Mozart und Mendelssohn Bartholdy

Posaunenquartett OPUS 4 (Gewandhausorchester Leipzig) 26
Sonntag, 30. August, 16 Uhr
Von Monteverdi bis Gershwin

14 Berliner Flötisten 28
Samstag, 5. September, 18 Uhr
“Ein grenzenloses Flötenvergnügen”

Wir laden Sie ein, die Ausstellung von **Valery Lukka** aus 30
St. Petersburg zu besuchen.



Liebe Freunde der Wurzer Sommerkonzerte,

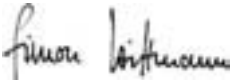
das Zusammenwachsen des neuen Europa ist eines der großen Anliegen der Politik und von entscheidender Bedeutung für die dauerhafte Sicherung von Frieden und Wohlstand in Europa. Die Kunst und die Musik waren dabei schon immer wichtige Brücken für die Verständigung der Menschen unterschiedlicher Herkunft. Die Wurzer Sommerkonzerte haben stets eine Vorreiterrolle auf hohem künstlerischem Niveau gespielt. Frau Dr. Kielhorn hat sich zusammen mit dem Freundeskreis der Wurzer Sommerkonzerte bereits vor dem Fall des "Eisernen Vorhanges" vorausschauend für den musikalischen Brückenbau nach Osten beispielhaft engagiert.

Mit den 22. WURZER SOMMERKONZERTEN 2009 unter dem Motto "Von A Capella bis zum Zauber der Flöten" wird die musikalische Vielfalt Europas präsentiert und damit erneut ein positives Zeichen gesetzt. Die Auswahl der Künstler und der Musik macht deutlich, dass auch hinter dem attraktiven Programm von 2009 jahrelange intensive Vorbereitungen liegen. Frau Dr. Kielhorn und der Verein der Freunde der Wurzer Sommerkonzerte zeigen damit als Träger des Kulturpreises 2008 des Landkreises Neustadt a. d. Waldnaab, dass diese Auszeichnung nicht nur die Würdigung eines über zwei Jahrzehnte dauernden hervorragenden kulturellen Wirkens ist, sondern auch Ansporn, mit unverminderter Schaffenskraft weiterzumachen.

Nach einer im Dezember 2008 in ganz Deutschland durchgeführten Untersuchung gehört der Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab zu den zehn Kreisen mit dem höchsten ehrenamtlichen Engagement. Auch die Wurzer Sommerkonzerte wären ohne dieses umfassende ehrenamtliche Engagement vieler Helfer nicht machbar. Ich danke daher ausdrücklich allen, die sich in die Pflicht nehmen lassen, um dieses große Werk auch 2009 weiterzuführen.

Die Vielfalt der Musik Europas verbindet sich auch heuer mit dem europäischen Stil des Barock des alten Pfarrhofes in Wurz und beweist, dass Europa von Spanien bis Estland und von England bis Slowenien über viele Jahrhunderte schon eine Einheit darstellt. Ich wünsche daher allen Besuchern wie immer einen Bilderbuchsommer und unvergessliche Abende des Genusses in Wurz.

Mit freundlichen Grüßen



Simon Wittmann
Landrat

Liebe Gäste der Wurzer Sommerkonzerte,

bereits zum 22. Mal finden heuer die Wurzer Sommerkonzerte in unserer Gemeinde Püchersreuth statt. Auch mit ihrem diesjährigen Programm bleiben sie ihrer Tradition treu, über die Musik ihren Beitrag zur Verständigung und zur Toleranz in einem zusammenwachsenden Europa zu leisten.

Wiederum wird Wurz ein Treffpunkt hochkarätiger Musiker und der Freunde der Kammermusik auf dem Lande sein, ein Ort des kulturellen Austausches zwischen Ost und West. Wir freuen uns daher sehr, dass der Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte für seine Verdienste um das Kulturleben zu den mit dem Kulturpreis des Landkreises Neustadt an der Waldnaab im Jahre 2008 Geehrten gehörte und danken allen, die sich für das Gelingen der schönen Konzertabende einsetzen.

Mein besonderer Dank gilt der Initiatorin, Organisatorin und Vorsitzenden des Freundeskreises Wurzer Sommerkonzerte, Frau Dr. Rita Kielhorn, für ihr unermüdliches Engagement. Ich begrüße alle Künstler und Gäste und wünsche Ihnen viel Freude bei den Konzerten sowie einen angenehmen Aufenthalt in Wurz, in der Gemeinde Püchersreuth und im Naturpark Oberpfälzer Wald.

Mit freundlichen Grüßen

Lorenz Enslein
Erster Bürgermeister der Gemeinde Püchersreuth



Liebe Freunde der WURZER SOMMERKONZERTE,

herzlich willkommen zu den 22. Wurzer Sommerkonzerten, die in diesem Jahr von A-capella-Gesängen bis zum Zauber der Flöten eine Vielfalt an hochkarätigen Ensembles aus verschiedenen Teilen Europas in den historischen Pfarrhof bringen. Das Motto ist sprichwörtlich Programm. Besonders freue ich mich, Ihnen zum ersten Mal Sänger aus Slowenien, das Slovenski Oktett, und das Ensemble Heinavanker aus Estland präsentieren zu können, die zu den besten ihres Landes zählen. Die Freunde außergewöhnlicher Klangfarben kommen auf ihre Kosten, wenn das Duo Tandem mit Gitarre und Akkordeon zum "Tango Nuevo" aufspielt oder Katarzyna Mycka und Franz Bach ein Feuerwerk der Melodien auf der Marimba erklingen lassen. Holz- und Blechbläser versprechen so manchen Ohrenschaus und bieten ebenso musikalische Highlights wie das Klenke Quartett, das mit Streichquartetten die Kammermusiktradition der Wurzer Sommerkonzerte fortsetzt und der Jubiläen großer europäischer Komponisten gedenkt.

Mit Flötenmusik entführen uns vier attraktive Musikerinnen nach Spanien. Den Höhepunkt und Abschluss des diesjährigen Wurzer Sommers bilden die vierzehn Berliner Flötisten mit einem "grenzenlosen Flötenvergnügen".

So wird auch in diesem Jahr der historische Pfarrhof ein Ort des kulturellen Austausches zwischen Ost und West werden.

Der im vergangenen Jahr dem Freundeskreis WURZER SOMMERKONZERTE verliehene Kulturpreis des Landkreises Neustadt an der Waldnaab ist Ansporn und Verpflichtung zugleich. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben. Mögen die WURZER SOMMERKONZERTE weiterhin einen Beitrag leisten zur Verständigung und zur Toleranz in einem zusammenwachsenden Europa!

Ich lade Sie ein, nach Wurz zu kommen.

Hoffen wir auf schönes Wetter und freuen wir uns auf die

22. WURZER SOMMERKONZERTE!

Herzlichst Ihre

Rita Kielhorn



PENSION
WAFFENHAMMER
P****

**Hier kann
die Seele baumeln**

in gepflegter Landhaus-Atmosphäre
finden Sie Erholung ohne Hektik
und Straßenlärm.

Einkehrmöglichkeiten auf Anfrage

in 95703 Wildenau/Plößberg,
Tel. 09636/921010 Fax. 09636/921013

E-Mail: Pension@Waffenhammer.de
Internet: www.Waffenhammer.de

Inh. Vera Eckstein

“A capella, alla capella, d.h. im Kapellstile, bedeutet in älteren Kirchenmusiken die Bewegung der Singstimmen ohne Instrumente, oder wenn ja solche den Gesang begleiten, das Fortgehen der Instrumente im Unisono mit den Singstimmen.” – F. A. Brockhaus: *Allgemeine Deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände. 1851 Leipzig*

A capella bezeichnet heute eine chorische Besetzung eines mehrstimmigen Vokalstückes ohne instrumentale Begleitung. Als Musterbeispiel für A-capella-Komposition schlechthin gilt das Schaffen Giovanni Pierluigi Palestrinas. Von zentraler Bedeutung für den A-capella-Stil ist das Konzil von Trient (1545 – 1563), wo die Konzilväter verlangten, dass alle weltlichen Inhalte aus den Kirchengesängen verschwinden und der Kontrapunkt auf ein Minimum reduziert werde. Damit war für Jahrhunderte ein “wahrer” Kirchenmusikstil unverrückbar festgelegt. Für die Erfüllung der Kriterien an einen perfekten A-capella-Stil war das Werk Palestrinas das absolute Vorbild.

Vor allem durch Reiseberichte gelangte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts der mehrstimmige A-capella-Gesang in die privaten Kreise von Dilettanten, die die Restriktionen, denen die Kirchengesänge unterlagen, immer mehr aufbrachen und wesentlich zur Säkularisierung der A-capella-Musik beitrugen. Die Renaissance und der nach Freiheit der Fantasie und der Vernunft strebende Humanismus trugen ihren Teil dazu bei, den Einfluss der katholischen Kirche zurückzudrängen.

In Frankreich entwickelte sich eine Liedform, die “Pariser Chanson” genannt wurde. Beispielsweise bezog der Komponist **Clément Janequin** (siehe **Calmus Ensemble**) seine Popularität vor allem aus der musikalischen Darstellung von Naturlauten wie Vogelgezwitscher oder auch Schlachtenlärm, Effekte, die er durch lautmalerische Silben erreichte. Seine Gesänge beeinflussten später maßgeblich die italienischen Madrigale. Ein Vertreter des venezianischen Stils war auch **Jacobus Gallus**, der bedeutendste slowenische Komponist der Renaissance (siehe **Slovenian Oktett**). Über sein Leben ist wenig bekannt. Mit Kompositionen für seine sechsteilige, den liturgischen Jahreskreis umspannende Motettensammlung *Opus musicum* begann er bereits ca. 1577. Aus deren erstem Teil (1586 erschienen), der Motetten vom 1. Adventsonntag bis Septuagesima

enthält, stammt die Motette **O magnum mysterium**. Diese achtstimmige Motette lässt in der verwendeten *coro spezzato* Technik (= Mehrchörigkeit) venezianische Einflüsse erkennen. Auch in England hielten madrigalähnliche Kanzonetten Einzug. **Thomas Morley** war der erste, der 1594 ein eigenes Madrigalbuch und 1601 eine Sammlung von 25 Madrigalen mit Kompositionen von Zeitgenossen herausgab (siehe **Calmus Ensemble**). In Estland (siehe **Heinavanker**) sind geistliche und volkstümliche A-capella-Gesänge ursprünglich bei der Landbevölkerung beliebt gewesen. Heute haben estnische Chöre und Stimmen Weltgeltung. Die Texte der geistlichen Lieder stammen vor allem aus den lutherischen Gesangbüchern. Die Melodien sind allerdings bis zur Unkenntlichkeit verändert worden und waren meistens improvisiert. Eines der ältesten und eigenständigen Beispiele abendländischer Kultur ist ein vorchristlicher Gesang aus Estland, das “*Regilied*”. In dieser mehrere tausend Jahre alten Tradition steht das Lied **Loomiselaul** (die Schöpfung) aus Kadrina, das das Ensemble Heinavanker am Schluss ihres Programmes singt. Es handelt von einem Vogel, der einen Nistplatz findet, Eier legt und Junge ausbrütet. Aus einem der Jungen wird die Sonne, aus dem zweiten der Mond, das dritte wird zum Himmelsstern, das vierte zum Regenbogen.



Jacobus Gallus



The Slovenian Mastersingers

Jacobus Gallus
(1550 – 1591)

O magnum mysterium

Franz Xaver Biebl
(1906 – 2001)

Ave Maria

Camille Saint-Saëns
(1835 – 1921)

Saltarelle

Jean Sibelius
(1865 – 1957)

Saarella palaa

Russian folk song

Vechernyi zvon
(arr. Sergei Zharov)

Jewish traditional

Shalom
(arr. Karl-Josef Müller)

Swedish folk song

Och jungfrun hon gar i ringen
(arr. Hugo Alfvén)

Mexican folk song

Cielito Lindo (arr. Valentin Seob)

Karol Pahor

Očenaš hlapca Jerneja

Rado Simoniti
(1914 – 1981)

Pesem galebu

Marij Kogoj
(1895 – 1956)

Requiem

Urška Orešič

Kremenov kamen s sonca

Slovenian folk song

Marko skače
(arr. Uroš Krek)

Slovenian folk song

Potrkan ples
(arr. Josip Pavčič)

Slovenian folk song

Hod' te k nam na kres
(arr. Tomaž Habe)

Slovenian folk song

Dve prekmurski-Racka trava, Nakovaška
(arr. Larisa Vrhunc)



Andrej Ropas,
Vladimir Čadež:
1. Tenor
Janez Triler,
Rajko Meserko:
2. Tenor
Jože Vidic,
Primož Dekleva:
Bariton
Matej Voje,
Janko Volčanšek:
Bass



Acht Männer – ein Chor

Das vielfach ausgezeichnete Slovenski Oktett wird die 22. WURZER SOMMERKONZERTE in diesem Jahr eröffnen. Das Ensemble besteht bereits seit 1951 als A-capella-Männerchor und hat über Generationen eine unvergleichlich homogene Klangkultur entwickelt. Wenn die acht Sänger ihre Stimme erheben, fühlt man sich an die Comedian Harmonists erinnert. Das Slovenski Oktett pflegt slowenische und internationale Gesangskultur auf höchstem Niveau. Mit zahlreichen Fernsehauftritten und über 5.000 Konzerten in 45 Ländern wird das Slovenski Oktett insbesondere als "Botschafter des slowenischen Liedes" in der ganzen Welt gefeiert. Seit dem Jahr 2000 ist der renommierte Chorleiter und Dirigent Mirko Cudermann künstlerischer Leiter des Ensembles.





Von Barock bis Rock, von festlich bis fetzig

Norbert Ziegler

Daniel Speer
(1636 – 1707)

Giovanni Battista Buonamente
(1595 – 1642)

Antonio Vivaldi
(1678 – 1741)

Johann Pachelbel
(1653 – 1706)

Joseph Gabriel Rheinberger
(1839 – 1901)

Giacomo Puccini
(1858 – 1924)

Franz von Suppé
(1819 – 1895)

John Williams
(*1932)

Leonard Bernstein
(1918 – 1990)

Andrew Lloyd Webber
(*1948)

div. Komponisten

trad./Georg Friedrich Händel
(1685 – 1759)

Traditional

Paul McCartney/John Lennon

Claude François (1939 – 1978)
Jacques Revaux/Paul Anka (*1941)

Lew Pollack

Anonymus

Festfanfare (arr. D. Reisinger)

Sonate zu fünf Stimmen

Sonate
(arr. P. Knudsvig)

Konzert für zwei Trompeten in C-Dur
1. Satz

Drei Fugen aus dem Magnificat

Andante aus der Orgelsonate Nr. 1, op. 27
(arr. S. Ametsbichler)

Nessun Dorma aus der Oper "Turandot"

Ouvertüre zu "Leichte Kavallerie"
(arr. P. Knudsvig)

Star Wars Fanfare
(arr. D. Reisinger)

Auszüge aus dem Musical "West Side Story"
Maria – Tonight – America

Webber Brass
(arr. H. Zellner/D. Reisinger)

La belle France (arr. J. Brower)

The Saints Hallelujah
(arr. Luther Henderson)

Tiger Rag (arr. Horst Kirch)

Can't buy me Love (arr. H. Stamm)
Penny Lane

My Way
(arr. D. Reisinger)

That's a Plenty (arr. D. Reisinger)

Das Traummännlein kommt
(arr. Leonhard Paul)



Brassmania in der Besetzung von 2007

Daniel Reisinger,
Alexander Götzfried,
Martin Brunner:
Trompeten
Wolfgang Kübler,
Andreas Krieglmeier:
Posaunen
Martin Kronschnabl:
Tuba

Brassmania gilt heute als das renommierteste Blechbläserensemble im süddeutschen Raum. Auf musikalisch höchstem Niveau nehmen die Musiker ihr Publikum mit auf eine Reise durch die Jahrhunderte und begeistern mit ihren Programmen, die Innovatives und Bekanntes aus Barock, Jazz, Rock und Pop vereinen. Bestens aufeinander eingespielt, fasziniert Brassmania mit seiner musikalischen Flexibilität. Als Meister der leisen Töne sorgen die sechs Musiker für so manchen atemberaubenden Moment.

Trompete, Posaune und Tuba haben in vorgeschichtlichen Hörnern z. B. vom Rind oder Büffel oder aus Mammutzähnen gemeinsame Vorfahren. Später wurden sie aus Metall hergestellt und zunächst von Postillonen, Kriegeren und Jägern als Signalinstrumente verwendet. Die Naturtöne der Blechblasinstrumente wurden zunächst allein durch unterschiedliche Lippenspannung verändert und brachten durch ihre Vibrationen angeblich schon die Stadtmauern von Jericho zum Einsturz. Im 16. Jahrhundert entstand die Zugposaune, die durch den Zug eine differenzierte Intonation und auch die Möglichkeit zu Glissandi gewann. Endgültig verloren die Blechblasinstrumente ihren Schrecken durch die Erfindung der Ventile von Heinrich Stölzl (1777 – 1840). Mit dieser Technik werden die Instrumente bis heute gebaut. Danach erst war die Entwicklung der Tuba möglich, deren konische Röhre zwischen ca. 3,50 m und 5,50 m lang ist.



Europäische Madrigale

Deutschland

Hans Leo Haßler
(1564 – 1612)

Tanzen und Springen

Orlando di Lasso
(1532 – 1594)

Das Fasnachtsspiel von den Nasen

Johann Herrmann Schein
(1586 – 1630)

So da, mein liebes Brüderlein
aus dem Studentenschmaus

Daniel Friederici Ade
(um 1600)

Ich muss nun scheiden

Italien

Don Carlo Gesualdo
(1561 – 1613)

Moro lasso, al mio duolo
Se vi duol il mio duolo

Adriano Banchieri
(1567 – 1634)

Contrapunto bestial alla mente

Spanien

Anonymus um 1500

Dindirin, dindirin

Mateo Fletcha der Ältere
(um 1481 – 1553)

La bomba

England

Thomas Morley
(1557/58 – 1602)

Now is the month of maying

Orlando Gibbons
(1583 – 1625)

What is our life?

Thomas Tomkins
(1572 – 1656)

Too much I once lamented

Frankreich

Clément Janequin
(1485 – 1558)

Le chant des oyseaux: Réveillez vous

Josquin Deprez
(1440 – 1521)

Faute d'argent

Pierre Passereau
(1509 – 1547)

Il est bel et bon

Clément Janequin

La chasse: Gentils veneurs

Als ehemalige Thomaner, geprägt von der beinahe 800-jährigen Tradition des berühmten Leipziger Chores, gründete sich das **Calmus Ensemble** 1999 zunächst als reine Männerformation. Um sich noch ein breiteres Spektrum an Gesangsliteratur zu eröffnen, erweiterten sie ihr Ensemble Anfang 2001 um die Sopranistin Anja Lipfert. "Da geht ein neuer Stern am A-capella-Himmel auf!" jubelte das Fachmagazin FONO FORUM schon 2003. Die Juroren verschiedener internationaler Wettbewerbe entschieden offenbar genauso, denn Calmus kann auf eine ganze Reihe erster Preise stolz sein. Die Musizierfreude, die lupenreine Intonation, die klangliche Homogenität und die breite Palette unterschiedlichster Farben machen die Konzerte von Calmus im In- und Ausland unvergesslich.

Das Repertoire des Calmus Ensembles reicht von Johann Sebastian Bach über Romantisches bis zu zeitgenössischen Auftragswerken und von Chansons und Evergreens der zwanziger Jahre bis zu Folk, Jazz und Pop.

Anja Lipfert, Sopran
Sebastian Krause, Countertenor
Tobias Pöche, Tenor
Ludwig Böhme, Bariton
Joe Roesler, Bass



Sonntag, 9. August, 16 Uhr

DUO TANDEM



Tango Nuevo

Astor Piazzolla
(1921 – 1992)

Luis di Matteo
(*1934)

Agustin Barrios Mangoré
(1885 – 1944)

Heitor Villa-Lobos
(1887 – 1959)

Máximo Diego Pujol
(*1957)

Astor Piazzolla

Celso Machado
(*1953)

Astor Piazzolla

Tanguíssimo
Milonga del Angel
Lo que vendrá
Chiquilín de Bachin

Por dentro de mi

Vals No. 3

Prélude No. 5

Milonga de Junio

Tango

Musiques populaires brésiliennes

Algodão-doce (Samba)
Sambossa (Bossa nova)

Estaciones Porteñas
Primavera Porteña
Verano Porteño
Otoño Porteño

Libertango



Libor Janeček, Gitarre
Petr Zámečník, Akkordeon

Seit seiner Gründung 1993 macht das **Duo Tandem** aus Brno neben zeitgenössischer Musik aus Tschechien und klassischer und romantischer Musik in erster Linie mit Astor Piazzollas "Tango Nuevo" europaweit Furore. Die beiden Musiker **Libor Janeček**, Gitarre, und **Petr Zámečník**, Akkordeon, feiern auch als brillante Solisten Erfolge. Als Duo lassen sie ihr Publikum vergessen, dass Gitarre und Akkordeon von alters her eigentlich als "feindliche Geschwister" gelten. Mit ihrer sensiblen Klanggestaltung, ihrem breiten Spektrum an technischen Möglichkeiten wie Hämmern, blitzschnelles Repetieren, aber auch dem zarten Herantasten an sinnlich gehauchte Figurenfragmente erzeugen sie knisternde Spannung und atemberaubende Faszination.

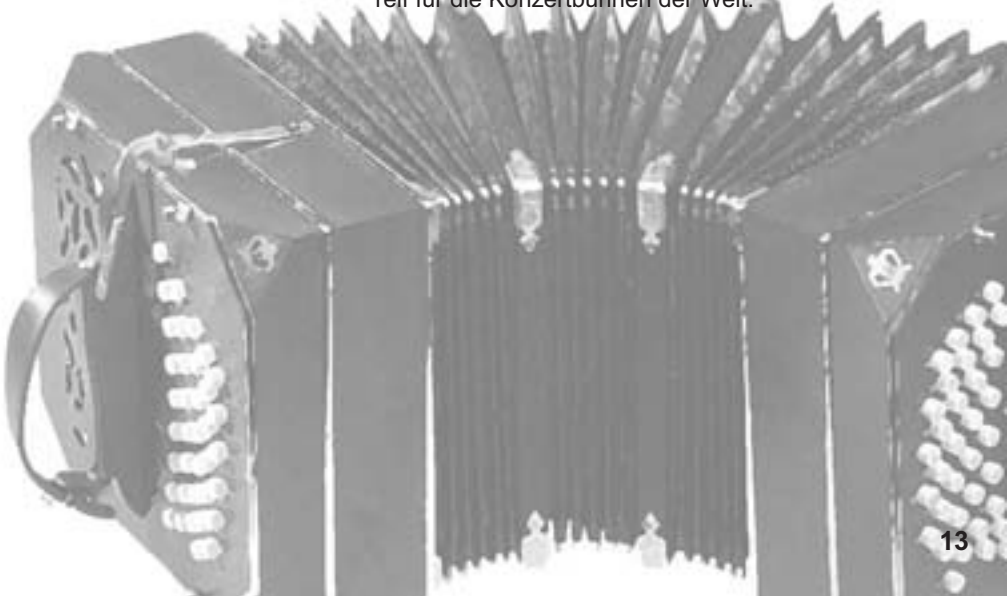


Astor Piazzolla

Astor Piazzolla – Der Schöpfer des Tango Nuevo

Es gab Zeiten, da konnte sich Astor Piazzolla in Buenos Aires nicht auf die Straße wagen. Anhänger des traditionellen Tangos bedrohten ihn und seine Familie und trachteten ihm sogar nach dem Leben. "Alles nur wegen einer Volksmusik namens Tango", so Astor Piazzolla. Er hatte es gewagt, den herkömmlichen Tango zu verändern und aus der "Volksmusik" einen konzertreifen Tango zu entwickeln, der Elemente aus der Klassik, der argentinischen Folklore, der zeitgenössischen Musik und des Jazz enthielt, Kompositionen, die nicht mehr tanzbar waren.

Astor Piazzolla studierte Komposition und Dirigieren mit einem Stipendium, das ihn sogar nach Europa führte. Er holte den Tango aus der Gosse, den Bordells und aus dem Rotlichtmilieu. Sein "Tango Nuevo" war salonfähig, reif für die Konzertbühnen der Welt.



Samstag, 15. August, 18 Uhr

MARIMBA-DUO



Johann Sebastian Bach
(1685 – 1750)

Cembalo Concerto D-Dur BWV 1054
Allegro
Adagio sempre piano
Allegro

Ney Rosauro
(*1953)

Brasilian Fantasy (Bach in Brasil)

Steve Reich
(*1936)

Nagoya Marimbas

Anna Ignatowicz-Glinska
(*1968)

Passacaglia

Maurice Ravel
(1875 – 1937)

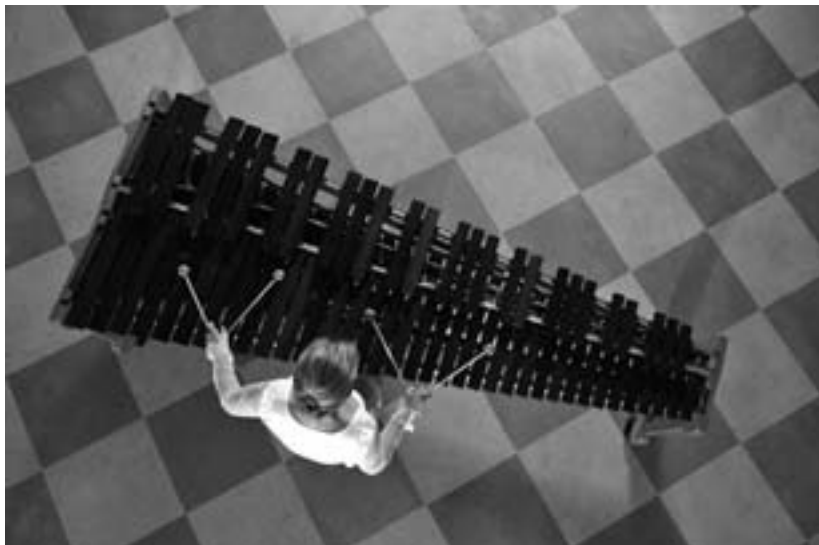
Alborada del Gracioso

Emmanuel Sejourne
(*1961)

Departures

Astor Piazzolla
(1921 – 1992)

Tangos





**Katarzyna Mycka
und
Franz Bach**

Katarzyna Mycka stellt mit ihrem urafrikanischen Instrument, der Marimba, und mit bis zu sechs Klöppeln in den Händen die Musikwelt auf den Kopf. Sie spielt sich durch die Musikliteratur jeden Genres aus allen Jahrhunderten von Bach bis Piazzolla und noch viel mehr. Als Sechzehnjährige hat sie das xylophonartige Instrument für sich entdeckt und ist seither mit jedem denkbaren Preis ausgezeichnet worden. Um die Marimba bekannter zu machen, gründete sie 2003 die "Internationale Katarzyna Mycka Marimba Akademie" in Wrocław (Breslau).

Wenn Katarzyna Mycka und **Franz Bach**, Soloschlagzeuger des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart, die Klöppel schwingen, entlocken sie ihren Instrumenten ein Feuerwerk an Rhythmen und neuen Klangfarben. Wie ein Sturm brausen die Musiker über die fünf Oktaven, wenn sie über die archaische Tastatur rasen im Wechsel der musikalischen Stile zwischen Barockmusik und brasilianischen Phantasien.

Die ersten **Xylophone** kamen in Deutschland und den angrenzenden Ländern im ausgehenden Mittelalter auf. Man nannte diese Instrumente "Strohfiedel" oder "Hölzernes Gelächter", wobei der Name "Hölzernes Gelächter" eine Verballhornung des ursprünglichen Namens "Hölzern Glächtern/Glächter" war: Im Oberdeutschen hießen die Klöppel, mit denen das Instrument gespielt wurde "Glächter/Glächter". "Strohfiedel" nannte man das Instrument, weil die Holzstäbe auf gedrehtem Stroh gelagert wurden, damit diese besser schwingen konnten. Die moderne Marimba erhält den charakteristischen Klang durch die Resonatoren, die unterhalb der Klangplatten angebracht sind. Die Schlagklöppel werden aus Rattan oder Ahornholz hergestellt.

Sonntag, 16. August, 16 Uhr
PINDAKAAS SAXOPHON QUARTETT



Phantasia – Fabelhafte Musikwelten

Albert Ketèlbey
(1875 – 1959)

Claude Debussy
(1862 – 1918)

Jacques Ibert
(1890 – 1962)

Marc Berthomieu
(1906 – 1991)

Bastian Fiebig
(*1964)

Benjamin Britten
(1913 – 1976)

Kurt Weill
(1900 – 1950)

Walt Disney Filmmusik

Marcin Langer
(*1956)

Peter Thomas
(*1925)

John Williams
(*1932)

Auf einem persischen Wochenmarkt

Golliwogg's Cake Walk

Histoires

La meneuse de tortues d'or – Le petit ane blanc –
Bajo la mesa

Chats

Persan Bleu – Lynx – Puma

Totentanz

Insect Pieces

Youkali – Tango habañera aus "Marie Galante"
Alabama Song aus
"Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny"

Bare Necessities – Pirate's Life

Gameboy – Fantasy

Raumpatrouille Orion

**Star Wars Thema – May the force be with you –
Cantina Band**



Marcin Langer,
Sopransaxophon, Querflöte
Guido Grospietsch,
Altsaxophon
Anja Heix,
Tenorsaxophon
Matthias Schröder,
Baritonsaxophon



Der noble und feine Ton ist ein Markenzeichen des **Pindakaas Saxophon Quartetts** aus Münster. Seit seiner Gründung vor zwanzig Jahren hat sich das Ensemble in der Klassikszene etabliert, auch als Querdenker jenseits gängiger Kammermusikprogramme. Beim Internationalen Meisterkurs “Kammermusik mit Saxophonen” wurden die Musiker mit dem Kulturpreis ausgezeichnet. Das Ensemble gab Konzerte im Rahmen bekannter Festivals, etwa beim “International Summer Festival” in Kuwait, dem Arts & Galloway Festival in Schottland oder der Deutsch-Italienischen Kulturwoche in Italien. Kammer- und Kirchenkonzerte gaben die Saxophonisten auch in der Schweiz, den Niederlanden sowie in ganz Deutschland. Inzwischen liegen mehrere CD-Einspielungen vor.

Mit einem guten Schuss Selbstironie taufte sich das Quartett auf den niederländischen Namen “Pindakaas” (Erdnussbutter). Doch Dank stilgerechter Interpretationen erklingen Kompositionen aller Jahrhunderte immer in zeitgemäßem Gewand, sei es aristokratische Musik des Barock, elegante Klassik oder elektrisierende Moderne.



“Musik aus Klöstern und Hütten”

Estnisches geistliches Volkslied
aus Pärnu-Jaagupi

MA TÄNAN SIND

Johannes Ockeghem
(ca. 1417 – 1497)

SALVE REGINA

Gregorianisches Graduale

AVE MARIA (Luk 1: 28, 42, 34 und 35)

Estnisches geistliches Volkslied
aus Hiiumaa

MU SÜDA ÄRKA ÜLES

Estnisches geistliches Volkslied
aus Kolga-Jaani

AU KIITUS OLGU IGAVEST

Johannes Ockeghem

CREDO SINE NOMINE

Gregorianischer Choral

VENI CREATOR SPIRITUS

Estnisches geistliches Volkslied

OH JUMAL LOOJA PÜHA VAIM

Estnisches geistliches Volkslied
aus Suur-Pakri

RAHVA ÖNNISTEGIJA

Johannes Ockeghem

SANCTUS CUIUSVIS TONI

Estnisches geistliches Volkslied
aus Vormsi

OH JEESUS, SINU VALU

Estnisches geistliches Volkslied

MU MANO TULGE LATSE'

Johannes Ockeghem

AGNUS DEI DE PLUS EN PLUS

Estnisches geistliches Volkslied
aus Vormsi

KAS SUREB NII MU KÕIGE ARMSAM ELU

Estnisches vorchristliches Lied

LOOMISELAUL (DIE SCHÖPFUNG)
Schaukelweise aus Kadrina



Heinavanker
Eve Kopli (Sopran)
Kadri Hunt (Alt)
Anto Önnis (Tenor)
Tõnis Kaumann (Bariton)
Vambola Krigul (Bass)
Künstlerische Leitung:
Margo Kõlar (Tenor)



Das Ensemble **Heinavanker** gründete sich 1988 in Tallinn. Für das Vokalsextett sind die historische musikalische Liturgie sowie die Suche nach dem eigenen Weg im Sinne des eigenen geistigen Erbes von zentralem Interesse. Die meisten seiner Konzertprogramme stützen sich einerseits auf Gregorianische Gesänge und auf die frühe Polyphonie, andererseits auf geistliche, estnische Volkslieder und zeitgenössische Werke aus Estland. Das Programm des Ensembles Heinavanker bezieht seinen besonderen Reiz aus der Gegenüberstellung von artifizieller Renaissancemusik eines Johannes Ockeghem mit der originären Kraft estnischer geistlicher Folklore, der Musik der Landbevölkerung. Die Texte stammen zumeist aus dem lutherischen Gesangbuch, die Melodien jedoch werden kreativ variiert und gelegentlich virtuos verziert.



Inspiziert von einem **Triptychon von Hieronymos Bosch** (1453 – 1516) nannte sich das Vokalsextett "Heinavanker" (zu deutsch: Heuwagen). Im Zentrum des Triptychons wird ein Heuwagen dargestellt, der über das von Habgier zerrüttete Land seinem Untergang entgegen rollt. Einzige Szene, die über dem Heuwagen dargestellt ist, erscheint wie ein Ruhepol und vermittelt etwas Unschuldiges: In einem Busch turtelt ein Liebespaar, ein Teufel spielt auf einer Flöte, ein Engel schaut zu Jesus empor. Über dem Chaos von Gewalt und Zerstörung schafft die Musik eine Oase der Harmonie.



Musica Hispanica

Diego Ortiz

(ca. 1510 – 1570)

Guillaume Dufay

(um 1400 – 1474)

Antonio de Cabezón

(1510 – 1566)

Anónimo

Antonio de Cabezón

Pedro Escobar (1465 – nach 1535)

Juan Ponce

Anónimo

Anónimo (1480 – nach 1521)

Anónimo

Francisco de la Torre

(1483 – 1504)

Anonymous

(ca. 1480)

Constanzo Festa

Thomas Crequillon

(ca. 1480 – 1557)

Antonio de Cabezón

Alonso Mudarra

(ca. 1510 – 1580)

Diego Ortiz

Recercada primera

Recercada quinta

Ave maris stella

Intermedios para las estrofas del Himno

Ave Maris stella

Villancico “Riu, riu, chiu”

Diferencia sobre la Pavana Italiana

Diferencia sobre la Galliarda Milanesa

Villancicos:

“Ora sus!”

“Como está solo mi vida”

“L’amor, dona, ch’io te porto”

“Deh fosse la qui mecho...”

“El cervel mi fa Nocte i die”

La Spagna:

Alta

La Spagna in re

La Spagna:

Contrapunto Nona

Contrapunto Ottogesima Nona

Contrapunto Nongesima Nona

Un gay bergier

(Chanson zu vier Stimmen)

Un gay bergier

(Chanson-Intavolierung)

Soneto

A la muerte de la Serenísima

Princesa Doña María nuestra Señora

Recercada segunda





Flautando Köln
Katharina Hess,
Susanne Hochscheid,
Ursula Thelen,
Kerstin de Witt

Flautando Köln wurde 1990 gegründet. Mit einem großen musikalischen Repertoire vom Mittelalter bis zur Moderne, ausgefallenen Konzertprogrammen und einem ständig wachsenden Instrumentarium gastierten die Musikerinnen beim Schleswig-Holstein-Musikfestival und den Dresdner Musikfestspielen, den Tagen Alter Musik in Berlin und Herne, den "Nachtmusiken", bei den "International Early Music Exhibitions" in London sowie innerhalb der "Porto Series" in Porto. Unterstützt von "Pan y arte" und dem Deutschen Musikrat sind die Musikerinnen seit 1997 regelmäßige Gastdozentinnen an der "Casa de los tres mundos" in Nicaragua.

Samstag, 29. August, 18 Uhr

KLENKE QUARTETT



Joseph Haydn
(1732 – 1809)

Streichquartett g-Moll op. 74,3 "Reiter" Hob. III: 74

- Allegro
- Largo assai
- Menuetto. Allegretto – Trio
- Finale. Allegro con brio

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1792)

Streichquartett C-Dur KV 465 "Dissonanzen"

- Adagio – Allegro
- Andante cantabile
- Menuetto: Allegro – Trio
- Allegro molto

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 – 1847)

Streichquartett e-Moll op. 44/2

- Allegro assai appassionata
- Scherzo: Allegro di molto
- Andante
- Presto agitato

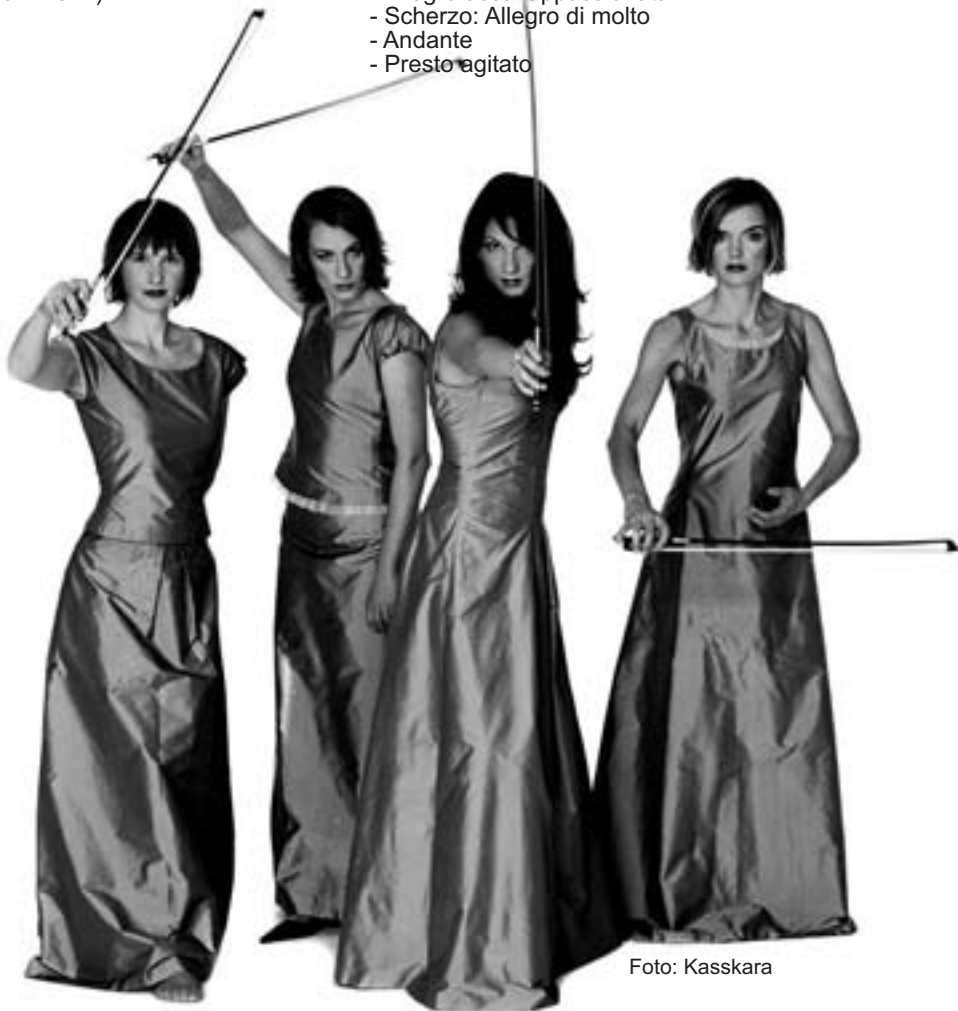


Foto: Kasskara

Die vier Musikerinnen des **Klenke Quartetts** sind Absolventinnen der Hochschule für Musik “Franz Liszt” in Weimar. Entscheidende künstlerische Impulse erhielten sie von Norbert Brainin (Amadeus Quartett), Ulrich Beetz (Abegg Trio), Harald Schoneweg (Cherubini Quartett) und Sándor Devich (Bartók Quartett). Seit ihrem Debut 1994 konzertierten sie bei renommierten deutschen Festivals und unternahmen Konzertreisen durch sämtliche europäische Länder sowie Nord- und Südamerika.

2003 begleiteten sie den damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau auf seinen Staatsbesuchen mit Konzerten in Mexiko, Chile, Uruguay und Brasilien. Im selben Jahr initiierten sie mit großem Erfolg ihre eigene Konzertreihe “Auftakt” im Goethe-Nationalmuseum in Weimar.

2006 begegneten sie der deutsch-amerikanischen Komponistin Ursula Mamlok, deren 2. Streichquartett in mehreren Gesprächskonzerten, u. a. in der Bremer Glocke, beim Streichquartettfest des Heidelberger Frühlings und bei den Jüdischen Kulturtagen 2008 in Berlin, zur Aufführung kam.

Mit seinen Streichquartetten opus 44 ist Felix Mendelssohn Bartholdy aus dem Schatten Beethovens herausgetreten. Während seine vorhergehenden Quartette noch deutliche Bezüge zu Beethoven aufweisen, entwickelt Mendelssohn in seinen Quartetten op. 44 ein eigenes Sonatensatzmodell, das nicht mehr zwingend vom Kontrast der gegeneinander gestellten Themen lebt, sondern in dem er sich eher lyrische Melodik erlaubt. Das Streichquartett op. 44/2 e-Moll entstand bereits zwischen April und Juni 1837 auf seiner Hochzeitsreise. Es gilt als seine beste Komposition in diesem Genre.

Annegret Klenke, Violine
Beate Hartmann, Violine
Yvonne Uhlemann, Viola
Ruth Kaltenhäuser, Violoncello



Felix Mendelssohn Bartholdy zum 200. Geburtstag

Geboren sind die Geschwister Fanny (1805) und Felix (1809) in Hamburg. Der Vater Abraham Mendelssohn war ein wohlhabender und erfolgreicher Bankier. 1811 musste die Familie in einer Nacht-und-Nebel-Aktion vor den französischen Truppen nach Berlin fliehen und die Hamburger Firma auflösen. Die Berliner Bank allerdings nahm nach 1815 einen enormen Aufschwung und machte die Mendelssohns zu einer der wohlhabendsten Familien in der Stadt. Die Kinder Fanny, Felix, Paul und Rebekka erhielten eine hervorragende humanistische Bildung inklusive Sport, Tänzen und Zeichnen. Der Unterricht wurde ausschließlich von sorgfältig ausgewählten Privatlehrern bestritten.

Als sich das außergewöhnliche musikalische Talent der beiden Ältesten zeigte, erhielten sie Klavier-, Geigen- und Kompositionsunterricht durch hochangesehene Musiker ihrer Zeit, darunter Carl Friedrich Zelter, Direktor der Berliner Singakademie, Johann Nepomuk Hummel und der Komponist und Klaviervirtuose Ignaz Moscheles. Geigenunterricht gaben Karl Wilhelm Henning, der spätere Konzertmeister der Königlichen Kapelle, und der hochbegabte Eduard Rietz. Letzterer stellte 1823 die Abschrift der damals in Vergessenheit geratenen "Matthäus-Passion" von Johann Sebastian Bach her, die der zwanzigjährige Mendelssohn in der Singakademie zur Wiederaufführung brachte und damit eine Bach-Renaissance einleitete.

Seit Herbst 1823 veranstaltete die Familie "Sonntagsmusiken", private Konzerte in Form von Übungsstunden, zu denen man eingeladen wurde. Die "Sonntagsmusiken" sollten den Kindern, die beide hervorragende Klaviervirtuosinnen waren, einerseits die Möglichkeit geben, mit professionellen Musikern zusammen zu spielen, um sich an öffentliches Auftreten zu gewöhnen, andererseits sollten ihre ersten Kompositionen erklingen und hier kritisch beleuchtet werden.



1825 zog die Familie in das Reinbecksche Palais in die Leipziger Straße 3, wo die Großzügigkeit des Gartensaales einen erweiterten Publikumskreis zuließ. Für Felix boten die Sonntagsmusiken ein wichtiges künstlerisches Experimentierfeld auf dem Weg in eine große professionelle Karriere als Komponist, Musiker und Dirigent. Hier spielten Felix und Fanny bereits 1826 die Overtüre aus dem "Sommernachtstraum" vierhändig vor. Für die ebenfalls hochbegabte Fanny blieb es die einzige Plattform, sich als Pianistin, Dirigentin und Komponistin zu verwirklichen, denn für sie als Frau war die väterliche Maßgabe

klar: Für Fanny wird die Musik niemals Beruf, sondern "stets nur Zierde" bleiben. Abraham Mendelssohn schrieb seiner Tochter zum 23. Geburtstag: *"Du musst Dich ernster und emsiger zu Deinem eigentlichen Beruf, zum einzigen Beruf eines Mädchens, zur Hausfrau bilden."*



Die Wege der bis an ihren tragischen Tod eng verbundenen Geschwister mussten sich trennen, und doch blieb das verborgene Band auch über die Distanz erhalten. Das kompositorische Werk Felix Mendelssohn Bartholdys wäre ohne seine Schwester nicht denkbar. Ohne Rücksprache mit Fanny, ohne ihre Beurteilung und Korrektur gab er nur ungern etwas zur Veröffentlichung frei.

1829 verließ Felix Mendelssohn Bartholdy Berlin, um eine zweijährige Bildungsreise nach London und Schottland, Paris bis nach Rom, zu unternehmen. Als er 1833 als Städtischer Musikdirektor in Düsseldorf eingestellt wurde, hatte der erst 24-Jährige neben Singspielen, Klavierwerken wie "Lieder ohne Worte" und zahlreichen Kammermusikkompositionen bereits fünf Symphonien und ein Klavierkonzert komponiert.

In den Düsseldorfer Jahren entstand u. a. Mendelssohns vierte Konzertouvertüre "Das Märchen von der schönen Melusine", vor allem aber eines seiner Hauptwerke: das Oratorium "Paulus". 1835 ging für den 26-jährigen Felix Mendelssohn ein Traum in Erfüllung als ihm die Leitung des Leipziger Gewandhauses übertragen wurde.

Auch ein anderer Traum ging in Erfüllung: "Diese Zeit ist sonderbar. Ich bin so entsetzlich verliebt, wie noch niemals in meinem Leben, und ich weiß nicht, was ich anfangen soll. Übermorgen soll ich von Frankfurt abreisen, mir ist aber, als kostete das den Hals, ich will in jedem Fall vor Leipzig wieder hier sein, um dies gar zu nette Mädchen noch einmal zu sehen, aber ob sie sich etwas aus mir macht, das weiß ich eben gar nicht und was ich anfangen soll, wie gesagt, auch nicht." So schrieb Felix Mendelssohn am 24. Juli 1836 an "Becken", seine jüngste Schwester. Und an die Mutter sendet er am 9. September die Mitteilung: ". . . in diesem Augenblick, wo ich wieder in mein Zimmer trete, kann ich nichts anderes thun, als an Dich schreiben, daß ich auch eben jetzt mich mit Cécile Jeanrenaud verlobt habe. . . wie ist mir so reich und glücklich . . ."

Im März 1837 heiratete er Cécile Jeanrenaud in Frankfurt. Das Mädchen, dem es bestimmt war, Herz und Seele des hochbegabten jungen Künstlers so zu fesseln, war die jüngere der beiden Töchter des Pfarrers der französischen reformierten Gemeinde in Frankfurt.

Meilensteine seiner Leipziger Jahre bis 1841 waren die Uraufführung der C-Dur Sinfonie von Schubert, Beethovens Neunte, die er hier sechsmal dirigierte, obwohl sie damals als unaufführbar galt, und natürlich seine eigenen Werke. Außerdem pflegte er auch hier die Aufführung barocker Oratorien wie Händels "Israel in Egypt" und "Messias" und Bachs "Matthäuspassion".

In den Jahren 1841 bis 1847 war Felix Mendelssohn Bartholdy sehr viel unterwegs. Sein unstetes Leben ist vergleichbar mit dem eines heutigen Stardirigenten und -komponisten, wobei er auch immer wieder seinen Wohnsitz verlegte. In seinen letzten Lebensjahren entstanden neben zahlreichen Kammermusikwerken wie einem Streichquartett und einem Streichquintett Chorwerke, das Oratorium "Elias", das Violinkonzert e-Moll u. v. m.

Die ausgedehnte und anstrengende Reisetätigkeit erschöpfte ihn. Ausgebrannt legte er im März 1847 die Leitung des Gewandhausorchesters nieder. Als er im Mai von dem plötzlichen Tod seiner geliebten Schwester Fanny in Folge eines Schlaganfalls erfuhr, brach er ohnmächtig zusammen. Er erholte sich von diesem Schicksalsschlag nicht mehr und starb am 4. November 1847 – ebenfalls an einem Schlaganfall.



Die Autorin sprach in Berlin mit der Urenkelin von Fanny Hensel, mit Cécile Lowenthal-Hensel, geb. 1923 in Erlangen. Sie legt jedem, der mehr über die Familie Mendelssohn wissen möchte, das Buch von Sebastian Hensel ans Herz mit den Worten: "Sein Buch war ein sogenanntes Hausbuch, das gehörte in jede anständige Bibliothek hinein. Es ist heute noch sehr lebendig, und ich kann es nur jedem empfehlen, wenn er sich mit der Familie Mendelssohn bekannt machen möchte."



Claudio Monteverdi
(1567 – 1643)

Tylmann Susato
(16. Jahrhundert)

Josquin des Pres
(1440 – 1521)

Thomas Selle
(1599 – 1663)

Hans Leo Haßler
(1564 – 1612)

Johann Sebastian Bach
(1685 – 1750)

Johann Sebastian Bach

Bernhard Krol
(geb. 1920)

Kazimierz Serocki
(1922 – 1981)

Philip Greeley Clapp
(1888 – 1954)

Milton Dieterich
(1902 – 1977)

Irving Berlin
(1888 – 1989)

George Gershwin
(1898 – 1932)

Gloria und Exultent Caeli für 4 Posaunen

Suite für 4 Posaunen
Pavane – Galliard – Ronde – Allemande –
Schreittanz – Schäferfanz

In te Domini Spervaci

Domini Exaudi (Mottet Nr. 346)

Intrada

Aria (BWV 1068)

Fuge in g-Moll für 4 Posaunen

Kaffeestunde bei Anna Magdalena
Leipziger Intermezzo op. 183

Suita per 4 Tromboni
Intrada – Canone – Interludium – Corale – Intermezzo –
Arietta – Toccata

Minstrel Show

The Octopus

Alexander's Ragtime Band

“A Portrait”



Posaunenquartett OPUS 4
mit Posaunisten des
Gewandhausorchesters
zu Leipzig



Jörg Richter, Alt- und Tenorposaune
Dirk Lehmann, Tenorposaune
Stephan Meiner, Tenorposaune
Stefan Schmicker, Bassposaune

Das **Posaunenquartett OPUS 4** mit Posaunisten des Gewandhausorchesters zu Leipzig wurde 1994 gegründet und vereinigt vier hervorragende Posaunisten des weltbekannten Orchesters. Das umfangreiche Repertoire des Ensembles umfasst Bläsermusik aus fünf Jahrhunderten. Neben originalen Kompositionen aus Renaissance und Barock stehen auch bearbeitete Werke sowie Ur- und Erstaufführungen von Kompositionen, die speziell für dieses Ensemble geschrieben wurden, auf dem Programm.

Das Posaunenquartett OPUS 4 feierte 2004 sein 10-jähriges Jubiläum mit seiner ersten CD „Von Bach bis Broadway“.

Wie auch die Wiener und Berliner Philharmoniker spielen die Posaunisten auf deutschen Instrumenten (Kruspe-Posaunen) und geben damit dem Posaunensatz einen typischen, homogenen, weichen Klang, der sich von den heute in aller Regel „amerikanisierten“ Blechbläsergruppen der Orchester deutlich unterscheidet. Mit ihren überraschend variablen Klangfarben spielt sich das Posaunenquartett OPUS 4 mit atemberaubend schnellen Läufen und flotten Rhythmen in die Herzen der Zuschauer. Hier glänzen nicht nur die Instrumente! Ihre dynamischen Möglichkeiten vom Fortissimo bis zum Pianissimo verursachen Gänsehaut „... als hörte man die Engel singen.“



Ein grenzenloses Flötenvergnügen

Giovanni Gabrieli
(1557 – 1612)

Friedrich II.
(1712 – 1786)

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 – 1847)

Claude Debussy
(1862 – 1918)

Maurice Ravel
(1875 – 1937)

Richard Strauß
(1864 – 1949)

Georges Bizet
(1838 – 1875)

Gerardo Matos Rodríguez
(1897 – 1948)

A. Malando

Grigoras Dinicu
(1889 – 1949)

Canzona
(Bearb. Joachim Schmeißer)

Sinfonie Nr.3 D- Dur
(Bearb. Christiane Hupka)

Scherzo aus dem "Sommernachtstraum"
(Bearb. Christiane Hupka)

Claire de Lune (Bearb. Prof. Werner Tast)

Tombeau de Couperin
(Bearb. Joachim Schmeißer)

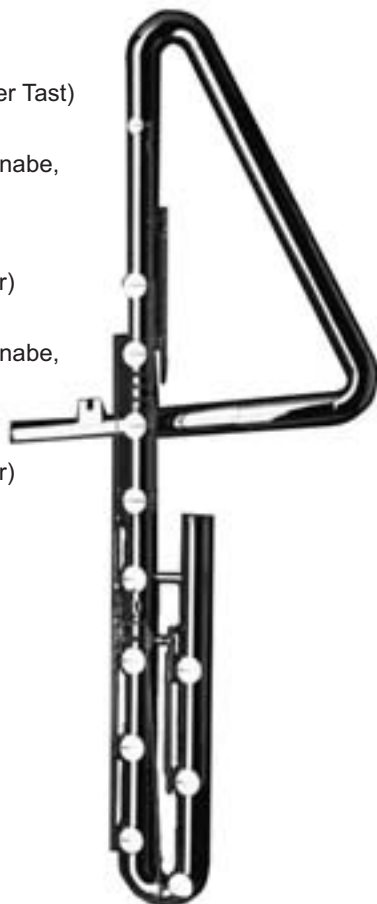
Serenade
(Bearb. Prof. Werner Tast)

Carmen - Suite
(Bearb. Akiko Watanabe,
Peter Seifert)

La Cumparsita
(Bearb.
Joachim Schmeißer)

Olé Guapa
(Bearb. Akiko Watanabe,
Peter Seifert)

Hora Staccato
(Bearb.
Joachim Schmeißer)



Subkontrabassflöte

14 Berliner Flötisten

Besetzung 2009:

Thomas Beyer

Andreas Blau

Wolfgang Dasbach

Wolfgang Dünschede

Claudia Ehse

Christina Fassbender

Jochen Hoffmann

Christiane Hupka

Hiko Iizuka

Robert Lerch

Ulf-Dieter Schaaff

Beate Schmitt

Werner Tast

N.N.



Foto: Dieter Kurth

“Auf der Suche nach neuen Klangfarben fanden sich im Herbst 1996 **vierzehn Flötisten** aus allen großen Berliner Orchestern zusammen. Der gemeinsame Wunsch, sich für außergewöhnliche Kammermusik zu engagieren, ließ die Musiker neue Wege in Besetzungs- und Repertoirefragen beschreiten. Neben den bekannten Flötentypen vom Piccolo bis zum Bass gehören auch die Sopran-Querflöte in F, die Bassflöte in F, die Kontrabassflöte in C und die riesige Subkontrabassflöte zur festen Besetzung.

Die Idee zu einem großen Flötenensemble entstand während einer Orchesterreise der Berliner Philharmoniker. Mehr als sechzehn Flötisten in einem Ensemble sollten es nicht werden, damit die tiefe Flöte eine Chance hatte, 12 Berliner Cellisten gab es schon und dreizehn Bläser zusammen – das geht nicht und bringt nur Unglück! So kam es, dass sich 14 Flötisten aus Berliner Klangkörpern, den Philharmonikern, den Orchestern der Staatsoper, der Deutschen und der Komischen Oper, des Deutschen Symphonie-Orchesters sowie des Rundfunk-Sinfonieorchesters zusammen fanden und ein Ensemble gründeten. Das Besondere ist, dass die Musiker mehrere Instrumente der Flötenfamilie spielen. Mit diesem Spektrum decken sie sieben Oktaven ab. Die bevorzugte Probezeit der Flötisten liegt zwischen 22.30 Uhr und 0.30 Uhr oder auch noch später. Die Proben finden meistens in der Philharmonie statt. Auch bei der Probenarbeit gehen die Musiker sehr demokratisch miteinander um, jeder kann Vorschläge einbringen. Die Ideen werden in der Gruppe ausprobiert. Entweder es funktioniert, klingt gut und gefällt den Musikern oder eben nicht. Das Publikum ist der Gradmesser. In den Konzerten ist wichtig, dass die Bläser zwischen den Stücken immer kleine Umbaupausen haben, da die Stimmverteilung sehr unterschiedlich ist und die Instrumente oft gewechselt werden. Moderiert werden die Konzerte vom Hornisten Klaus Wallendorf, der mit seinem unverwechselbaren Humor schon seit langem den Konzerten von German Brass eine besondere Note verleiht. Alle zwei Jahre spielen die 14 Berliner Flötisten in der Philharmonie. In der Zwischenzeit konzertieren sie bei verschiedenen Festivals im In- und Ausland. Im Jahr geben sie zwischen drei bis fünf Konzerte. Sie gastierten u. a. bei den Potsdamer Hofkonzerten, den Ludwigsburger Festspielen, den Festspielen in Mecklenburg-Vorpommern, beim Kissinger Sommer und Schleswig-Holstein-Festival, hinzu kommen diverse Rundfunkübertragungen” ... und in diesem Jahr in Würz.

*Aus: sonic magazin für Holz- und Blechblasinstrumente.
Den vollständigen Artikel finden Sie in der Printausgabe 5/2006*



Valery Lukka wurde 1945 in Porokhovo in der Region Jaroslawl geboren. Er studierte am I. J. Repin Institut für Malerei, Skulptur und Architektur in Leningrad. Erste Anerkennung fand er als Schöpfer bizarrer städtischer Landschaften. Er gehörte zu einer Gruppe von Malern, die ein Konzept von strukturierter, "brutaler" Malerei entwickelte, in der neben Öl und Tempera derbe Materialien wie Textil, Glas, Metall, Kunststoff und städtischer Abfall verarbeitet wurden. In diesen gemischten Medien suchten die Künstler die Geschichte des Lebens in seiner Dynamik von Geburt, Wachstum, Verfall und Tod auszudrücken. Sein Oeuvre steht zwischen Lyrik und dramatischer Poesie.



Wir laden Sie ein, eine Ausstellung des russischen Malers Valery Lukka zu besuchen.

Die Ausstellung im Wurzer Pfarrhof ist an den Veranstaltungstagen bzw. nach telefonischer Anmeldung zu besichtigen.

Telefon 0 96 02 / 71 78



Seine Arbeiten befinden sich in bedeutenden Museumssammlungen, darunter im Staatlichen Russischen Museum, im Städtischen Skulpturen-Museum St. Petersburg, im Museum für Russische Kunst in Kiew, in der Staatlichen Kunstgalerie Mandal in Norwegen, im Museum für Bildende Kunst in Narva, Estland und in vielen privaten Sammlungen. Seine Werke wurden in mehr als 200 Ausstellungen auch in den USA, Österreich, Italien, Polen, Finnland, Frankreich, Bulgarien und Deutschland gezeigt.



Er ist Mitglied des Bündnisses der Künstler Russlands und der nationalen Assoziation der Künstler Italiens "ITALART". 1996 wurde er Mitglied der St. Petersburger Akademie für Moderne Kunst "SAVE".



DR. HEIGEL.



Weingut.

Die Weine zum Konzert
auch für zuhause

Haßfurter Str 30, 97475 Zeil, Tel: 09524-3110



Feuerverzinken
Die klassische
Veredelung

Kreutzer

92721 Störnstein
Dostweg 6

Tel. 09602 - 8001
Fax. 09602 - 8003

verzinkt

www.verzinkerei-kreutzer.de



www.servier.de

*Life
through
Discovery*

Forschung zum Wohle der Menschen



Servier Deutschland GmbH
Eisenheimerstraße 53 · 80687 München

WURZER SOMMERKONZERTE

Finde ich gut.

Wilhelm Cantzler · Prof.-Krauß-Straße 12 · 92637 Weiden
Tel. 09 61-39 88 60 · Fax 09 61-39 88 22 · Wilhelm.C@ntzler.de

WILHELM
CANTZLER
ARCHITEKT



Autohaus **GEUSS**

Am Forst 12 · 92637 Weiden
Tel. 0961-38941-0 · Fax 0961-38941-30
E-Mail: verkauf@autohausgeuss.de
www.autohausgeuss.de

WIR WÜNSCHEN IHNEN VIEL VERGNÜGEN BEI DEN
BESONDEREN HÖRERLEBNISSEN DER
WURZER SOMMERKONZERTE

